

Erste
Dienstag
Donnerstag
Samstag
und
Sonntag.
—
Bestpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 J
außerhalb
M. 1.—

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
Von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 J, bei
mehrmal.
je 6 J
auswärts
je 8 J die
1 Spalt. Zeile

Nr. 106.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 15. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1897.

Amthliches.

In Eutingen, Altheim, Salzjetten und Paitingen, OA. Horb ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 14. Juli. In dieser heißen Zeit hat es wohl einigen Wert, zu wissen, wo es auf Erden am heißesten und am kältesten zugeht. Die „Neue Fr. Presse“ berichtet darüber: Als der heißeste Punkt der Erde muß, so weit unsere Kenntnisse reichen, das Thal des Todes in der Wüste Mohava — 117 Grad westliche Länge, 36 Grad nördliche Breite — bezeichnet werden. Dieses Thal hat nach keiner Seite einen Ausgang, sondern ist überall von Bergen eingeschlossen, von denen die Ketten des Fumeral und Amargosa im Osten eine Höhe von 1500 bis 1800 Metern, die Panamintberge im Westen eine solche von 2400—2700 Metern erreichen, während im Süden ein Felsen von 600 Metern Höhe vorgelagert ist. Barometermessungen haben ergeben, daß die Thalsohle 50 Meter unter der Meereshöhe liegt. Der Name dieses Thales rührt von einem Unglück her, das eine Schar Auswanderer ereilte, indem dieselben dort verdursteten. Die Beobachtungen, welche während eines Sommers in jenem Thale durchgeführt wurden, ergaben als mittlere Temperatur des Juli 39 Grad Celsius; das Maximum erreichte oft 50 Grad und an einem Julitage erreichte das Tagesmittel 43 Grad. Alle diese Temperaturen sind im Schatten gemessen. Diesem heißesten Punkte der Erde steht Berchojansk in Sibirien als der kälteste gegenüber. Dort erreicht die mittlere Januar-temperatur — 50 Grad Celsius und das Thermometer sinkt bis zu — 70 Grad Celsius, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die höchste Sommertemperatur + 32 Grad Celsius erreicht.

* Altensteig, 14. Juli. Der am 23. ds. Mts. von Stuttgart nach Leipzig-Berlin gehende Sonderzug hat folgende bedeutend ermäßigte Fahrpreise:

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
nach Berlin:	1. Kl. II. Kl. III. Kl.		
ab Stuttgart hin u. zurück	59.50	43.20	30.40
ab Heilbronn " " "	54.70	39.80	28.—
nach Leipzig:			
ab Stuttgart hin u. zurück	45.60	33.—	23.20
ab Heilbronn " " "	40.80	29.60	20.80

Kinder unter 4 Jahren sind frei. Fahrkarten an den Fahrkartenstellen Stuttgart, Heilbronn; solche können auch durch Vermittlung jeder anderen württemberg. Eisenbahnstation erhoben werden.

Zu den Postanweisungen an die in Reich und Glied stehenden Soldaten bis zum Feldwebel oder Wachtmeister einschließlich aufwärts über Beträge bis zu 15 Mark, welche, bezeichnet mit dem Vermerk „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers“, um die ermäßigte Gebühr von 10 Pf. befördert werden, sind von jetzt an die Postanweisungskarten-Formulare ohne Wertzeichenstempel zu benutzen, welche zum Preis von 1 Pf. für je 2 Stück bei den Postanstalten und den Landpostboten bezogen werden können.

(Gerichtsferien.) Das rechtsuchende bezw. prozessführende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß am 15. Juli die Gerichtsferien beginnen und bis 15. September dauern.

* Rottweil, 13. Juli. In Sachen des Frhrn. v. Münch auf Hohenmübringen, betreffend die Anfechtung der Entmündigung, hat das Gericht folgendes Urteil erlassen: Der Beschluß des R. Amtsgerichts vom 24. Januar 1896, demzufolge Frhr. v. Münch wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist, wird aufgehoben. Sämtliche Kosten werden der Staatskasse auferlegt.

* Stuttgart, 10. Juli. Der im württembergischen Unterland durch den Wirbelsturm an den Telegraphen- und Telephon-Leitungen verursachte Materialschaden u. dürfte sich auf mindestens 20 000 Mk. belaufen.

* Der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft Frhr. v. D. w. läßt den Blättern eine Berichtigung zugehen, wonach er in der Versammlung in Gerabronn nicht gesagt habe, der Hagelschaden betrage 50 Millionen, sondern er werde 15—16 Millionen erreichen.

* Stuttgart, 13. Juli. Die großen Hagelschäden im Hohenlohe'schen, die auf viele Millionen geschätzt werden, legen die Frage der Einführung der Zwangsversicherung gegen Hagel wieder nahe. Nach jedem größeren Unglück erheben sich diese Stimmen und so natürlich auch jetzt. Ein Zwang existiert nicht in Württemberg; die Hagelversicherung wird indes vom Staate dadurch zu fördern gesucht, daß laut eines Vertrags mit der „Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft“ Württemberg für seine Versicherten als Zuschuß zu deren Beiträgen eine nicht unerhebliche Summe (160 000 Mk.) beiträgt. Infolge des Mangels an einem Zwange wird die Versicherung von dem größten Teile der Landwirte unterlassen, und das geschieht vorzugsweise in den sogenannten hagelfreien Bezirken. Auch das jetzt verwüstete Gebiet weist solche „hagelfreie“ Bezirke auf, ein Beweis dafür, daß die Meinung irgend eine Gegend sei durch ihre Lage gegen solche Unfälle geschützt, irrig ist. Die „Frh. Ztg.“ meint nun, es wird unter diesen Umständen kaum etwas anderes übrig bleiben, als dem Zwangsgedanken näher zu treten. Freilich biete die Ausführung große Schwierigkeiten, indes sei der gegenwärtige Zustand auf die Dauer nicht haltbar.

* Stuttgart, 12. Juli. (Ausdringliche Geschäfts-
sniffe.) Immer mehr scheint die Unsitte einzureißen, daß auswärtige Versandgeschäfte, die schon seither mit ihren marktchreierischen Offerten das laufende Publikum übersluteten, nunmehr den Privaten sogenannte Ansichtsendungen machen. Namentlich greifen Solinger Versand-Firmen zu diesem gewaltthätigen Mittel, indem sie fast jedem besserstuierten Manne unverlangt ein Taschmesser und eine Scheere zur Ansicht zusenden, mit dem Verlangen, innerhalb 14 Tagen entweder die Ware oder den dafür geforderten Preis zurückzusenden. Diesem Unfug gegenüber ist es wohl am Platze, die mit solchen Sendungen belästigten Privatleute darauf aufmerksam zu machen, daß nach vorliegenden gerichtlichen Erkenntnissen der Empfänger von unbestellten Waren für dieselben in keiner Weise haftbar ist. Er ist weder zu einer Rücksendung verpflichtet, noch liegt ihm die Pflicht ob, die unverlangt erhaltenen Gegenstände aufzubewahren. Er kann dieselben vielmehr an irgend einem Ort liegen lassen, und braucht sich um deren weiteres Schicksal nicht zu kümmern. Abgesehen von diesem rein rechtlichen Standpunkt der Privatleute den aufgedrungenen Waren gegenüber, darf wohl auch hervorgehoben werden, daß derartige Gegenstände am Platze bei den Geschäftsleuten in der Regel mindestens ebenso billig und gut zu haben sind, so daß die Berechtigung der alten Mahnung „Kaufet am Platze bei Euren Mitbürgern“ aufs neue ihre Bestätigung findet.

* Mactolsheim, OA. Blaubeuren, 13. Juli. Als gestern die Einwohner von der Kirche retour kamen, fiel ihnen das in der Straße stehende und laufende Wasser auf. Eine angestellte Untersuchung ergab, daß bei der gestern früh abgehaltenen Feuerweh-
übung infolge des Hochdrucks eine hübsche Anzahl Wasserleitungsrohre geplatzt waren. Man befürchtet bezüglich der Wiederherstellungskosten nicht unerhebliche Differenzen zwischen den Leitungsbesitzern, der Feuerwehr, der Gemeinde und der Gruppe.

(Verschiedenes.) Ein Mädchen von Tuttlingen, Luise Wilhelm, welche verlobt war, und im Begriff stand, zu heiraten, vergnügte sich bei einem Feste mit Schiffschaukeln, fiel hinterrücks herunter und brach das Genick. Der Tod trat sofort ein. Die Familie wird allgemein bedauert. — Der auch in weiteren Kreisen bekannte Gasthof zur Post in Murbach wurde um die Summe von 55 000 Mk. an

Herrn Fritz Müller aus Gmünd verkauft. — In Hausen o. B. fiel der 8 Jahre alte einzige Sohn des Bauern Andreas Haller vom zweiten Stockwerk eines Neubaus herab, wobei er so schwere Verletzungen davontrug, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. — In Albershausen bei Göppingen hat sich der 70 Jahre alte Bauer J. Blessing erhängt. Das Motiv sind körperliche Leiden und zerrüttete Lebensverhältnisse.

* Dresden, 11. Juli. Ein für die württembergische Staatsbahn bestimmter Akkumulatorenwagen, von der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerke vormals D. L. Kummer u. Co. hergestellt, wurde am 9. d. M. im Beisein des Präsidenten v. Balz, sowie des sächsischen Finanzministers v. Watzdorf und der obersten Beamten der sächsischen Eisenbahnverwaltung geprüft. Der Wagen, ein vierachsiger Betriebswagen III. Klasse, ist für den Zweck elektrischer Bewegung umgebaut, enthält in einem zwischen den beiden Drehgestellen federnd aufgehängten Kasten eine größere, von der Akkumulatorenfabrik Hagen in Westfalen gelieferte Akkumulatorenbatterie und ist mit 2 Motoren von je 35 Pferdestärken Leistungsfähigkeit ausgerüstet. Der Wagen, welchem noch ein zweiter Personenwagen angehängt war, legte eine Strecke von 7 km mit einer starken Steigung bis zu 1:55 anstatt in 30 Minuten bereits in 19 Minuten zurück. Die Fahrgeschwindigkeit betrug 22 km in der Stunde, läßt sich aber auf 35 km steigern. Das Zuggewicht betrug 40 t. Später wurden dem Akkumulatorenwagen drei vollbeladene Güterwagen von 51 t Gewicht angehängt, aber der Zug von zusammen 78 t Gewicht bewegte auch diese Last mit Leichtigkeit. Der Vorstand der ausführenden Firma, Herr Kummer, der den Wagen selbst leitete, wurde zu dem Ergebnis dieser Probefahrt, die vielleicht für die künftige Gestaltung des Personenverkehrs hohe Bedeutung hat, lebhaft beglückwünscht.

* Berlin, 13. Juli. Wie der Vossischen Ztg. aus Konstantinopel geschrieben wird, erließ die Pforte am 6. Juli an Persien ein Ultimatum, wonach dieses seine bei Kerbela auf türkisches Gebiet eingefallenen Truppen innerhalb 14 Tagen zurückziehen hat, widrigenfalls die Türkei den Kriegsfall als gegeben erachten würden.

* Der „Nat.-Ztg.“ wird von sachmännischer Seite über den Unfall, der dem Kaiser zugefallen ist, „unter der Voraussetzung, daß nur Blutgefäße, nicht die für das Sehvermögen wesentlichen Teile des Auges verletzt wurden,“ geschrieben: „In dem vorausgesetzten Falle ist die Verletzung als eine leichte, ganz ungefährliche zu bezeichnen. Wenn es sich ausschließlich um einen Bluterguß in die vordere Augenkammer handelt, so ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß dieser in einigen Tagen auch ohne Spezialbehandlung und ohne jede schlimme Folge verschwunden sein wird. Die Heilung geht dann in der Weise vor sich, daß das Blut, welches sich durch den Anprall des Lanzes aus einem verletzten Blutgefäß in die Augenkammer, die hinter der Hornhaut liegt, ergossen hat, allmählich durch die Lymphgefäße des Auges aufgesaugt wird. Diese Resorption geschieht in derselben Weise, wie bei einem Bluterguß in die Haut, der durch einen starken Stoß oder dergleichen hervorgerufen ist. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens ist bei einer derartigen ungefährlichen Verletzung ausgeschlossen. Der Schutzverband wurde in diesem Falle nur angelegt, um das Auge in Ruhe zu erhalten.“

* Nach einer Depesche des Fr. Gen.-Anz. stand die Hohenzollern am vorletzten Sonntag überhaupt im Zeichen des Unglücks. Lieutenant zur See v. Habnke, Sohn des Chefs des Militär-Kabinetts, stieß bei Gelegenheit eines Ausflugs mit dem Fahrrad an einen Chausseestein, fiel in den Sandven-See und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. Ein Heizer der Hohenzollern fiel über Bord, wurde jedoch von

einem Matrosen gerettet, welcher darauf vom Kaiser persönlich die Rettungsmedaille erhielt. Wegen der Unfälle ist die Weiterfahrt bis auf weiteres verschoben.

(Zur Flottenfrage.) Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg veröffentlicht in der Dtsch. Kol.-Ztg. ein Rundschreiben an die Abteilungen der Gesellschaft, worin er unter Hinweis auf die in der Hauptversammlung in München bezüglich der Flottenfrage gefassten Beschlüsse mitteilt: Der Ausschuss der Gesellschaft hat sich bereits mit diesem Gegenstande befaßt und eine besondere Kommission erwählt und dieselbe ersucht, die zur Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. An die Abteilungen der Gesellschaft wird die Bitte gerichtet, nicht etwa für Schiffsbauten, sondern zwecks Begründung des beschlossenen Flottenwerbungsfonds der Kolonialgesellschaft möglichst bald mit der Veranstaltung von Sammlungen für die Flottenwerbung zu beginnen, damit sowohl die Abteilungen wie die Zentrale zu Beginn des Herbstes in der Lage sind, zweckentsprechende Maßnahmen zu ergreifen, um in möglichst weiten Kreisen durch Wort und Schrift Verständnis für die Notwendigkeit einer Flottenvermehrung zu wecken. Die „Berl. N. Nachr.“ machen den Vorschlag, die Werbung für den Flottengedanken nicht auf die Erwachsenen zu beschränken, sondern den Schwerpunkt in den Schulunterricht zu legen. Das Blatt schreibt: Jeder heranwachsende Deutsche muß von der Notwendigkeit der Machtstellung Deutschlands zur See ebenso überzeugt sein, wie dies bisher hinsichtlich der deutschen Machtstellung zu Lande der Fall gewesen ist; den deutschen Unterrichtsverwaltungen liegt in dieser Hinsicht noch eine große Aufgabe ob. An den Regenten von Mecklenburg erlauben wir uns die Bitte, in dieser Beziehung in seinem Lande bahnbrechend voranzugehen; die preussische Unterrichtsverwaltung wird schwerlich dahinter zurückbleiben.

Der Zollkrieg mit Amerika ist an dem Tage unvermeidlich, an dem in den Vereinigten Staaten das neue Zollgesetz in Kraft tritt. Durch den erhöhten Zoll auf deutschen Zucker haben die Amerikaner selbst den Meistbegünstigungsvertrag mit Deutschland zerrissen, und Deutschland darf die Antwort nicht schuldig bleiben. Zunächst wird es Kampfsoll auf amerikanisches Fleisch, Getreide und Petroleum legen. Die amerikanischen Farmer sind ohnehin in gedrückter Lage und werden zu Tausenden zusammenbrechen, wenn ihnen der deutsche Markt versperrt wird. Dann mögen sie sich bei ihrem beschränkten Mac Kinley, dem Helfershelfer der reichen Zuckerbarone und Großhändler, bedanken.

Bremen, 11. Juli. Laut der Bremischen amtlichen Statistik geht die Auswanderung ungewöhnlich zurück. Im ersten Halbjahr 1897 waren nur 20 584 Auswanderer gegen 43 886 im Vorjahr zu verzeichnen.

Ausländisches.

Wien, 13. Juli. Die Blätter veröffentlichen spaltenlange Depeschen aus Eger. Hiernach waren die Vorgänge insbesondere in den Abendstunden sehr ernst. In ihren Reden betonten die Abgeordneten Furke, Tro und andere: „Wir schwören, fest, treu und

deutsch zu bleiben.“ Es war eine förmliche **Rütliscene**. Als das Manifest den deutschen Parteien verlesen wurde, erschollen bei dem Passus über die volksverräterischen deutschen Parteien Zwischenrufe: Psiu Lueger! Psiu Ebenhoch! Als des Abends auf dem Bahnhofe die Menge, die sich nachmittags nach Waldsassen in Bayern begeben hatte, um dort gegen die Sprachenverordnungen unter freiem Himmel zu demonstrieren, nach Eger zurückkehrte, kam es zu zahlreichen Zusammenstößen mit der Gendarmerie auf allen Plätzen. In allen Straßen sang man Die Wacht am Rhein. Da die ca. 8000 Mann starke Menge von der Gendarmerie nicht zerstreut werden konnte, schritt Militär ein, welches vom Säbel und Gewehrsolben Gebrauch machte. Verschiedenen Abgeordneten drohte man, man werde sie niederreiten. Mehrere Personen erhielten schwere Säbelhiebe. Es verlautet, daß über Eger der **Ausnahmezustand verhängt** werden soll.

In der italienischen Deputiertenkammer erklärte der Minister des Auswärtigen Visconte Venosta hinsichtlich der erthräischen Kolonien, die Regierung beabsichtigt die Besetzung Kassalas sobald als möglich aufzugeben und zwar innerhalb eines bestimmten Zeitraumes und in einer der übernommenen Verpflichtungen entsprechenden Form. Bezüglich des Hochplateaus sei es das Ziel der italienischen Regierung, dort einen Zustand der Ruhe zu schaffen, welcher Italien gestatte, die militärische Okkupation auf Massanah allein zu beschränken, doch werde die Regierung auch die Besetzung und Souveränität Italiens für einen Teil der Küste des Roten Meeres aufrecht erhalten.

Paris, 12. Juli. Die Blätter veröffentlichen ein Condolenz-Schreiben des Regus Menelik an den Prinzen Heinrich von Orleans, anlässlich des beim Bagarbrand umgekommenen Verwandten des Prinzen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist der Hauptgeschäftsführer der spanischen Südbahn Ramens Bastian Martinez Lopez mit einer Summe von 290 000 Francs verschwunden.

Brüssel, 13. Juli. Die Hoffnung auf Wiederaufnahme der Arbeit im Hennegau hat sich nicht erfüllt. 25 000 Bergleute sehen trotz des wachsenden Glends den Ausstand fort. Es kommen zahlreiche Gewaltthaten gegen die Richtausständigen vor.

London, 10. Juli. Die „Morning Post“ meldet aus Newyork: Die Mitglieder der Regierung scheinen überzeugt davon, daß die Befürchtung, die japanische Regierung beabsichtige mittels ihrer Flotte in Honolulu einen Staatsstreik vorzunehmen, berechtigt sei.

London, 12. Juli. Der Athener Korrespondent des Daily Chronicle will von einer wichtigen Mitteilung eines Gesandten der Mächte Kenntnis erhalten haben, worin es heißt, daß keine Macht geneigt sei, gegen die Türkei Zwangsmaßnahmen anzuwenden.

Kopenhagen, 12. Juli. Um Mitternacht fuhr auf dem benachbarten Bahnhofe Sjentofo der Helsingör Schnellzug auf einen dort haltenden Passagierzug und zertrümmerte acht Wagen. Vierzig Menschen sind tot, sechzig verletzt. Zwei Ambulanzzüge brachten die Leichen und die Verwundeten in die hiesigen Krankenhäuser. Die Verunglückten gehören meist dem Arbeiterstande an.

Die Türken begannen die Ernte in Thessalien zu mähen und schaffen das Getreide über die Grenze.

Bukarest, 13. Juli. Aus Konstantinopel wird der Untergang eines Passagierdampfers der Gesellschaft Freycinet gemeldet. 17 Matrosen ertranken. Die Zahl der übrigen Verunglückten ist noch unbekannt.

Konstantinopel, 11. Juli. In der Umgebung des Sultans wird berichtet, daß dieser keinesfalls seine Zustimmung zur Wieder-Eröffnung der Feindseligkeiten erteilen werde. Die in letzter Zeit stattgefundenen größeren Truppen-Bewegungen seien weniger gegen Griechenland gerichtet, sondern wegen der Mißtrauen erweckenden Haltung Bulgariens und der Bevölkerung Macedoniens erfolgt. Aus Thessalien wurden bereits viele Truppen in die angrenzenden Villajets zurückgezogen.

New-York, 12. Juli. Infolge der übermäßigen Hitze sind in dem Gebiet der Vereinigten Staaten über 100 Personen am Hitzschlag erkrankt. Seit dem 1. Juli sind 350 Todesfälle vorgekommen. Die Sterblichkeit steigerte sich in vielen Städten außerordentlich.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Juli. (Landes-Produkten-Börse.) Anfangs vergangener Woche sandte Amerika höhere Forderungen für Weizen und Mais, infolgedessen erhöhte Rußland, Frankreich und Ungarn ebenfalls die Preise, der Ausschlag konnte sich jedoch am Schlusse der Woche nicht voll behaupten. Der Bedarf an effektivem Getreide bleibt fortgesetzt beträchtlich, da Inlandsware wenig mehr vorhanden. Heute wurde der erste Rest zu Markte gebracht. Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. Mk. 17 bis 17.25, bayer. Mk. 17.25 bis 17.50, Ulka Mark 17.75 bis 18.50, Saxonka Mk. 17.50 bis 18, rumän. Mk. 18 bis 19, Amerikaner Mk. 18.25 bis 18.75, Walla-Walla Mk. 18.50, Kernen Oberländer Mk. 18.25, Dinkel gut Mk. 12, prima Mk. 12.70, Roggen russ. Mk. 13.50 bis 14, Haber württ. Mk. 13 bis 14.70, russ. Mark 15.25 bis 15.50, Kohlraps ab Station Mk. 25, Mais Mixed Mk. 9.30, Laplata gefund Mk. 9.50, beschädigt Mk. 8.75 bis 9.25 Mehlpreise pr. 100 Kilogr. infl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 29.50 bis 30, dto. Nr. 1: Mk. 27 bis 28, dto. Nr. 2: Mk. 25.50 bis 26.50, dto. Nr. 3: Mk. 24 bis 25, dto. Nr. 4: Mk. 21.50 bis 22, Suppengries: Mk. 30, Kleie Mk. 8.

Stuttgart, 13. Juli. Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 50—63 Pfg., Rinder 60 bis 62 Pfg., Schweine 60 bis 62 Pfg., Kälber 64 bis 72 Pfg.

Bemischtes.

Ein nicht übler Scherz wird gegenwärtig in Pforzheim, wo bekanntlich eine Anzahl reicher Leute wohnen, viel belacht. Er lautet: A.: „Wissen Sie, daß nun doch Militär hieher kommt?“ — B.: „So? nein. Was für Militär bekommen wir denn?“ — A.: „Artillerie, und wissen Sie auch weshalb?“ — B.: „Nein.“ — A.: „Weil die Artillerie sich für die Militärverwaltung am billigsten stellt, da die „Progen“ schon hier sind.“

(„Die Welt wird mit Schnelligkeit englisch.“) diesem bekannten Ausspruch des englischen Staatsmanns Sir Charles Dike möchte man fast zustimmen, wenn man liest, wie schnell sich die

Lesebuch.

Schon sind die Rosen eurer Jugend,
Allein die Zeit zerflöhet sie.
Nur die Talente, nur die Tugenden
Veralteten nicht und sterben nie.

Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.
(Fortsetzung.)

Am nächsten Morgen, als er erwachte, hatte er das Gefühl, als sei ihm etwas zugestoßen, er wußte selbst nicht was. Da fielen seine Gedanken auf den vorhergegangenen Abend, und er dachte beinahe mit Widerwillen an Frau Hangaard. Sie stand für ihn kalt da wie eine steifgefrorene Tugend, die alles aus Pflichtgefühl, nichts aber aus Liebe thun kann, und doch sah sie so jung und schön aus.

Es war, als habe die Natur einen Fehlgriß gethan. Sie war geschaffen, um ein Herz zu haben, und hatte an dessen Stelle einen Willen, und niemand wußte, daß das Herz einst warm neben dem Willen geschlagen hatte, daß der Wille bei ihr aber stärker im Kampf geworden war, während das Herz in dem ersten Streit Schiffbruch gelitten hatte.

Plötzlich überfiel ihn ein unaufhaltsamer Drang zur Veränderung. Alle Verhältnisse in der kleinen Stadt waren so kleinlich, daß sie ihm den Atem raubten. Er mußte in die Welt hinaus und sich umschauen, wenn nicht das Beste in ihm zu Grunde gehen sollte.

Er hatte den Mut nicht, harmlos in das Haus zu treten, das er unter so stürmischen Gefühlen am Abend verlassen hatte. Er mußte sich eine längere Zeit von seinem Freund trennen, damit alles wieder das alte werden konnte.

Er besaß ein kleines Kapital, das nach der Bestimmung des Vaters eine Stütze für ihn in Zeiten der Not werden sollte. Dies beschloß er zu gebrauchen, und schon einen Tag später war sein Reisekoffer gepackt und sein Ranzen geschnürt, und nach einem schriftlichen Lebewohl an Hangaard schüttelte er den Alltagsstaub mit dem festen Willen von sich ab, daß der Gedanke und das Gefühl, von denen er sich freizumachen wünschte, in der Heimat zurückbleiben sollten.

Für Hangaard war Eilers Reise ein großer Kummer. Er war an seine Gesellschaft gewöhnt, es war für ihn ein unersehlicher Verlust, sie entbehren zu müssen; er hatte nie einen anderen Freund gehabt und wollte sich auch in Zukunft niemand anschließen. Seine Gattin wurde ihm von Tag zu Tag lieber, und mit bitterem Schmerz fühlte er, wie fern ihr Herz von ihm war.

Wohl hatte sie auch einmal den Drang gefühlt, die Luft, die sie voneinander trennte, auszufüllen. Aber, obgleich der Versuch mißglückt war, war die Pflicht erfüllt, und sie hatte die feste Ueberzeugung gewonnen, daß hier nichts auszurichten sei.

Da kam plötzlich eine Veränderung in ihr Leben. Mariens Vater hatte eine Schwester gehabt, die in Amerika verheiratet war.

Diese Tante war vor mehreren Jahren gestorben

und hatte eine kleine Tochter hinterlassen, die den Vater über den Verlust der Gattin trösten sollte; das war alles, was sie von der Familie wußte.

Plötzlich kam die Nachricht, daß ihre junge Koufine ihren Vater und einzige Stütze verloren hatte, daß sie nach Europa zurückgesandt sei, um ihre Verwandte aufzusuchen, und daß sie in einem Hotel in England untergebracht sei, von wo sie abgeholt zu werden hoffte.

Diese Nachricht traf Marie völlig unerwartet. Sie schüttelte sie aus der kalten Ruhe, in die sie sich versenkt hatte.

Das junge Mädchen allein ohne Hilfsmittel in einem fremden Lande zu lassen, davon konnte keine Rede sein, und der Gedanke, sie in ihr Haus nehmen zu müssen, brachte eine gewisse Unruhe über sie. Sie hatte eigentlich keine Lust, ihren Haushalt zu vergrößern und außerdem versprach sie sich von einem jungen Mädchen keine weitere Freude. Einen Augenblick später hatte sie aber ihren Beschluß gefaßt, den Hangaard mit ihr teilte. Sie mußten der armen Waise ein Heim in ihrem Hause bieten.

Noch an demselben Tage begab er sich auf die Reise nach Liverpool, um ihre neue Hausgenossin zu holen.

Frau Hangaard gehörte zu den Frauen, die wie viel sie auch zu thun haben mögen, es nie eilig haben. Alles war so wohl berechnet und geordnet, daß die That ganz von selbst erfolgte; daher ordnete sie mit scheinbarer Ruhe das Fremdenzimmer. Das Stückchen Poesie, was sie vor langer Zeit begraben hatte, kam wieder zum Vorschein, als sie die Stube des jungen

Königsberg, 14. Juli. Die französische Compagnie in Petersburg den Grundstein von einem von der Präsidenten entgegenfahren werden. Gaure wird

Revier Pfalzgrafenweiler.
Nadel-Stammholz-Verkauf.

Mittwoch, 21. Juli, halb 12 Uhr im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus Baumplaz, Reugreut, Holländerweg, Birlewies, Sulz, Schnackenloch, sowie Scheidholz der Guten Edelweiler, Grömbach und Kälberbrunn:

Langholz Fm.: 1114 I., 380 II., 194 III., 246 IV., 28 V. Klasse; Sägholz Fm.: 117 I., 31 II., 31 III. Klasse.

Revier Freudenstadt.
Nadelholz = Stammholz Stangen = u. Brennholz = Verkauf.

Samstag den 17. Juli vormittags 9 Uhr im Rathaus in Freudenstadt Stammholz: 3878 Stämme Scheidholz vom Steinwald mit Fm: 84 I., 132 II., 266 III., 819 IV., 276 V. Kl., sowie 46 Stück Sägholz mit 28 Fm. Stangen: 165 Bau-, 5 Hag-, 360 Hopfenstangen, 1060 Reb- und Bohnenstangen aus Sauteich und Waslenstraße. Schichtderbholz: 49 Km. Papierroller und 384 Km. Brennholz und Brennrinde, Scheidholz aus Distrikt Steinwald.

Revier Hoffstett.

Im Staatswald Frohnwald, Abt. 48, 49, wird ein 1050 Meter langer, durchschnittlich 3 Meter breiter Erdweg, **Härleweg**, gebaut.

Vorgeesehen sind für

1. Planierung 1785 Mark
2. 2 Dohlen 430 „

Beschlossene Offerte, auf Planie und Dohlen je gesondert, mit entsprechender Aufschrift sind dem Revieramt bis Freitag, 16. Juli, abends in Hoffstett, oder Samstag, 17. Juli, bis nachm. 4 Uhr im Forstwarthaus Agenbach einzureichen, zu welcher Stunde daselbst Eröffnung stattfindet.

Plan, Ueberschlag und Bedingungen beim Revieramt einzusehen. Forstwart Behender giebt Auskunft. Oberförster ist Samstag von 2 1/2—3 1/2 Uhr auf der Baustelle.

Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 21. Juli mittags 12 Uhr (nach dem

Staatsholzverkauf) werden aus dem Gemeindewald Schornhardt Abt. 1 u. 2: 389 St. Langholz und zwar Kl. I. 109 Fm., II. 178 Fm., III. 94 Fm., IV. 72 Fm., V. 15 Fm. u. 12 St. Sägholz mit 6 Fm.

in dem hiesigen Rathaus zum Verkauf gebracht.

Gemeinderat.

Oberhaugstett.

Langholz-Verkauf

am Freitag den 16. ds. Mts. nachm. 2 Uhr auf dem Rathaus 425 Stück mit 236 Fm., worunter II., III., IV., V. Klasse Holz. Gemeinderat.

Treibriemen bei Gebr. Steus, Eschlaugen Gerber- & Treibriemenfabrik.

Pfalzgrafenweiler.
Empfehlung.

Mein Lager in **Mehl und Welschkorn-Mehl** bringe zu den billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung. **Louis Bacher.**

Spart Mühe, Zeit und Geld!
Die beste und wirksamste Seife für **Wäsche jeder Art** ist die **Haushaltungs-Seife** von Gebrüder Rau, Stuttgart.
Macht die Wäsche blendendweiss, ohne dieselbe im Mindesten anzugreifen. Jeder Versuch führt zu regelmässiger Benützung.
Marke Schildkröte
Frei von schädlichen Bestandtheilen. Für jedes Wasser und ohne Zusatz anderer Waschmittel verwendbar.
In Paketen von 8 Stück zu 33 Pfg. das Paket käuflich.

Im Allgemeinen bei Goh. Knob, u. Zöcher, Bittne; in Gohanten: Gohs, Schütte & Cie.; in Gohanten: M. Wagner; in Pfalzgrafenweiler: G. Gutemf.

Für Wagenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heisser oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung Klemmung, **Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt jedwede Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.
Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hailerbach, Wildberg, Baiersbrunn, Weinach, Calw, Eutingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82**, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.
Für Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein**.
Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Obereichensaft 150,0, Kirchsaff 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel 10,0.

Für Militär-Invaliden!
Spezial- und General-Diittungs-Formulare
W. Rieter.

Pfalzgrafenweiler.
Für Gerbereien!

Habe einen größeren Posten **Hanffschläuche** 8—15 m lang, 78—85 mm breit, nur einmal gebraucht, billig zu verkaufen. **Chr. Klais.**

Egenhausen.
Strohkolben Einmachgläser Fliegenfallen Fliegenpapier empfiehlt billigt **J. Kaltenbach.**

Heidelberg.
Obst-Most verkauft **Wirt Großmann.**

Altensteig.
Neue Bisquit-Kartoffeln sowie neue **Speisezwiebel** empfiehlt **G. Strobel.**

Altensteig.
Couristen-Hemden sind in verschiedenen Größen u. Qualitäten in großer Auswahl eingetroffen bei **C. W. Luz.**

„Prämiert auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896“
Lantz Gebrannter Java-Kaffee
à M. 1,80, 1,60, 1,40 per 1/2 Kilo in vorzüglichsten Qualitäten empfiehlt in frischer Röstung **Chr. Burghard jr. Altensteig.**

Holländ. Unübertroffen und seit 1880 bewährt! 10 Pfd. Labaf. B. Becker in Eesen a. D.

Fruchtpreise.
Nagold, 10. Juli 1897.

Dinkel neuer	6 20	5 92	5 70
Weizen	9 50	9 48	9 40
Roggen	—	8	—
Berle	—	7 50	—
Haber	7	6 91	6 60
Bohnen	—	5	—

Freudenstadt, 10. Juli 1897.

Haber	7	6 75	6 50
-------	---	------	------

Tübingen, 9. Juli 1897.

Dinkel alter	12 60	12 50	12 34
Haber alter	14 70	14 43	14
Weizen	—	17	—
Berle	15 40	14 98	14 60
Risling	—	16 60	—

Gestorben in Altensteig:
Den 12. Juli 1897: Anna Maria geb. Rentschler, Ehefrau des Adam Rübler, Schuhmachers, im Alter von 46 Jahren, 11 Monaten und 19 Tagen. (Auswärts):
Friederike Schöning, geb. Breitling, Calw; Wilhelm Wintter, Albingen; Albert Daucher, Heilbronn; Franz Goes, Stuttgart; Joh. Adam Eisäfer, Kammerlafai, Stuttgart.